

Gasometer: Schöner wohnen im Stader Industriedenkmal

Nottensdorfer HBI will im Sommer mit dem Bau von 35 Wohnungen beginnen – Spektakulärer Zuschnitt hinter runder Glasfassade



VON WOLFGANG STEPHAN

STADE. Die Bauvoranfrage ist gestellt, die Planer rechnen mit einem Baubeginn im Sommer – in den unter Denkmalschutz stehenden Gasometer in Stade kommt Leben: Gut dreißig hochwertige Wohnungen werden über sechs Geschosse in dem Industriedenkmal entstehen. Alleine schon der Zuschnitt der Räumlichkeiten ist spektakulär.

Die Idee für den Ausbau des Gasometers am Harschenflether Weg kommt von dem Stader Architekturbüro Buttge (Plan-kontorB) und den Stadtwerken gemeinsam. Der Gasometer wurde bis 2007 als Gaslager genutzt, um Tagesschwankungen auszugleichen.

Realisiert wird der Bau von der Nottensdorfer HBI, die auch schon im Stader Hafen mit modernem Design gebaut hat. „Wir gehen davon aus, dass wir in den nächsten Monaten

die Baugenehmigung bekommen“, sagt HBI Geschäftsführer Sven Geertz. Die gesamte Planung sei in enger Abstimmung mit der Stadt Stade und den Denkmalschützern entstanden. Baubeginn soll im Sommer sein, gut eineinhalb Jahre Bauzeit hat die HBI veranschlagt. Drei Parkdecks und darüber sechs Geschosse mit Wohnungen – das ist die aktuelle Planung. 35 Wohnungen entstehen in unterschiedlicher Größe zwischen 45 und 150 Quadratmetern. Alle Wohnungen sind tortenförmig gestaltet, mit einer runden Glas-Außenfassade und einem spitzen Zuschnitt zum mittig liegenden Zugangsbereich. „Ein technisch sehr anspruchsvoller Bau“, urteilt Dierk Heins, der bei HBI für die Ingenieursleistungen in der Geschäftsführung verantwortlich ist.

Ein besonderes Bonbon hat die Planer gereizt: die Idee, den Innenraum und damit alle Wohnungen des Gasometers – ähnlich wie beim Hamburger Fernsehturm – auf einem drehbaren Element zu bauen, das ständig kreist. „Technisch

möglich, aber wirtschaftlich nicht machbar“, sagen die HBI-Macher.

Unmittelbar neben dem Gasometer werden zudem zwei Neubauten geplant – im Untergeschoss sind Läden vorgesehen und darüber moderne Wohnungen. Die langfristige Idee der Stader Stadtplaner: Das gesamte Gebiet zwischen Schwinge und Freiburger Straße könnte als neuer Stadtteil (Harschenflether Vorstadt) entwickelt werden.

Ein Porträt über die HBI-Macher lesen Sie im Wochenendmagazin in dieser Ausgabe.